

museumsquartier
museumsplatz 1 • 1070 wien

PRESSE

katharina schniebs
+43 1 5 21 89 - 221
presse@kunsthallewien.at
www.kunsthallewien.at

Handspells. Preis der Kunsthalle Wien 2021

24/2 – 22/5 2022

KÜNSTLER*INNEN: Diana Barbosa Gil • Cho Beom-Seok • Jojo Gronostay • Ani Gurashvili • Lukas Kaufmann • Nora Severios • Anna Spanlang (mit Textilkulpturen von Sunny Pfalzer) • Chin Tsao
KURATORIN: Anne Faucheret
DISPLAY: Julia Hohenwarter

AUSSTELLUNGSORT: **kunsthalle wien** museumsquartier

PRESSEKONFERENZ: Do 24/2 2022, 10 Uhr
SOFT OPENING: Do 24/2 2022, 17-21 Uhr

Eine Kooperation mit der Akademie der bildenden Künste Wien und der Universität für angewandte Kunst Wien

Die Ausstellung zum *Preis der Kunsthalle Wien 2021* findet zum ersten Mal als Gruppenausstellung statt und versammelt acht Künstler*innen, die letztes Jahr an der Akademie der bildenden Künste Wien oder der Universität für angewandte Kunst Wien ihr Studium abgeschlossen haben: Anna Spanlang und Diana Barbosa Gil – die beiden Hauptpreisträgerinnen – sowie Cho Beom-Seok, Jojo Gronostay, Ani Gurashvili, Lukas Kaufmann, Nora Severios und Chin Tsao.

Der Titel der Ausstellung, *Handspells*, verweist auf Gesten, die von Körpern oder Körperteilen ausgeführt werden und – erwartete oder unvorhergesehene – performative oder transformative Wirkungen auf ihre Umwelt und andere Körper haben. Die gezeigten Arbeiten inszenieren oder untersuchen einfache, alltägliche, manchmal repetitive Gesten, die etwa bei der Arbeit, beim künstlerischen oder handwerklichen Schaffen sowie bei vielfältigen anderen produktiven und reproduktiven Tätigkeiten vorkommen. Wenn diese Gesten reale Folgen nach sich ziehen, laden sie sich mit einer Art Magie auf – sie werden Verbindung, schaffen Zusammenhänge und können als Zauber wahrgenommen werden. *Handspells* lässt auch an die Handlesekunst denken, bei der die Einschreibungen von Gesten, von Techniken, von

Angewohnheiten, von Erzählungen in der Handfläche zu deutbaren Zeichen werden. Die Ausstellung will Seh- und Tastsinn, Sprache und Körper, Magie und Arbeit einander annähern und die schöpferische Dimension des Gewöhnlichen, das Verwandlungspotenzial, das in der Wiederholung schlummert, und die Notwendigkeit hervorheben, übersehene Formen des Alltagswissens weiterzugeben.

Halten, kratzen, lesen, sprechen, anfertigen, zeichnen, schreiben, falten, weben, streicheln, berühren: Diese Handlungen sind Teil der Ausstellung, mehr oder minder buchstäblich, mehr oder minder sichtbar. Gesten und Materialien treten in eine Wechselwirkung, verwandeln Oberflächen in Schnittstellen, stellen durch Berührung Wissen (wieder) her. Sie lassen eine andere Semantik der Berührung, des Haltens, Greifens, Fühlens entstehen und geben dem körperlichen Kontakt den Vorrang vor der zentralen Rolle des Sehens. Außerdem verbinden sie Körper (aufs Neue) miteinander, sie helfen, an Verbindungen, die Schaden genommen haben, wieder anzuknüpfen und neue Verbindungen jenseits von Herrschaft, Ausbeutung oder Dienstleistung zu entwickeln.

Der neustrukturierte Preis der Kunsthalle Wien

Der *Preis der Kunsthalle Wien* ist ein gemeinsames Projekt der **Akademie der bildenden Künste Wien**, der **Universität für angewandte Kunst Wien** und der **kunsthalle wien** und wird seit 2014 jährlich per Juryentscheidung vergeben.

Das kuratorische Team der **kunsthalle wien** hat sich entschieden, den Preis für eine größere Auswahl künstlerischer Positionen zu öffnen, um ein breiteres Spektrum der Absolvent*innen beider Kunsthochschulen vorzustellen. Das neue Format gibt den Vielen den Vorzug vor der und dem Einzelnen, dem Kollektiv vor dem Individuum.

What, How and for Whom / WHW, die Direktorinnen der **kunsthalle wien**, zu dieser Entscheidung: „Junge Künstler*innen auf ihrem Weg zu unterstützen ist für uns eine institutionelle Kernaufgabe. Daher war es uns besonders wichtig, nicht nur die zwei ausgewählten Positionen ins Rampenlicht zu rücken, sondern auch andere Positionen zu versammeln und eine Gruppenausstellung zu organisieren, in der alle Künstler*innen gleiche Aufmerksamkeit erfahren. Das neue Format stellt die übliche Ökonomie von Kunstpreisen in Frage, in der die Gewinner*innen im Brennpunkt des Interesses stehen, während alle anderen Kandidat*innen unsichtbar werden.“

Die Gruppenausstellung bildet einen Rahmen für Gespräche, Gedankenaustausch und Diskussionen, die für jede kulturelle Praxis grundlegend sind und die wir in den letzten Jahren sehnlich vermisst haben. An einer solchen Schau zu arbeiten bedeutet, Blickrichtungen und Standpunkte zu wechseln, die eigene Praxis im Spiegel der anderer wahrzunehmen, das Einzelne mit dem Ganzen ins Gleichgewicht zu bringen. Außerdem wird die Ausstellung der Ausgangspunkt für weitere gemeinsame Projekte der Künstler*innen und des Teams der **kunsthalle wien** sein, in denen öffentliche Veranstaltungen organisiert und die Schau auf verschiedene Weise aktiviert werden sollen.

Für die **kunsthalle wien** bietet diese Versammlung junger Künstler*innen derselben Generation, die seit einigen Jahren in derselben Stadt leben, Gelegenheit, Einblick in die junge zeitgenössische Kunstszene zu geben und ein Schlaglicht darauf zu werfen, was sie bewegt und interessiert und wofür sie stehen.“

Johan F. Hartle, Rektor der Akademie der bildenden Künste Wien, ergänzt: „Die Akademie der bildenden Künste Wien freut sich über das neue Ausstellungsformat des Kunsthallenpreises und auf die Präsentation von vier herausragenden künstlerischen Profilen. Durch die Ausstellung in der **kunsthalle wien** Museumsquartier bekommen unsere Absolvent*innen ein wichtiges öffentliches Forum. Die ausgewählten Positionen sind vielfältig, zugleich aber verbunden durch eine besondere Aufmerksamkeit für das Alltägliche, für das, was unbemerkt bleibt oder vergessen wird. Die Werke reichen von einer humorvollen und spielerischen Montage aus Handyvideoclips von **Anna Spanlang** über **Cho Beom-Seoks** dokumentarischen Schwarz-Weiß-Film in einer Blackbox sowie einer fragilen skulpturalen Keramik-Installation von **Nora Severios** bis hin zu **Jojo Gronostays** raumgreifenden Intervention aus Jeansskulpturen und Fotografien. Die Akademie ist stolz auf ihre Diplomand*innen und die Bandbreite der künstlerischen Positionen, die bei der Ausstellung zum *Preis der Kunsthalle Wien 2021* präsentiert wird.“

Eva Maria Stadler, Vizerektorin der Universität für angewandte Kunst Wien: „Für die Angewandte bietet der *Preis der Kunsthalle Wien* eine äußerst wertvolle Gelegenheit, den Austausch zwischen den Kurator*innen der **kunsthalle wien**, Diplomand*innen und Lehrenden der Universität herzustellen. Wir freuen uns ganz besonders, dass **Diana Barbosa Gil**, die in der Abteilung Skulptur und Raum unter der Leitung von **Hans Schabus** ihr Studium beendet hat und zusammen mit **Ani Gurashvili**, **Lukas Kaufmann** und **Chin Tsao** nominiert wurde, der Hauptpreis zugesprochen wurde. **Diana Barbosa Gil** beschäftigt sich auf differenzierte Weise mit den Wechselwirkungen zwischen westlicher, kolonialistischer und postkolonialer Kulturproduktion vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen als in Kolumbien gebürtige Künstlerin. Die von der **kunsthalle wien** lancierten Veränderungen in Bezug auf das Auswahlverfahren der Preisträger*innen, die auf langfristige und verbindliche Beziehungen zwischen den jungen Künstler*innen und der Institution setzen, sind ein wichtiges Zeichen für eine Entschleunigung und Qualifizierung der künstlerischen Produktion.“

Das Preisgeld in Höhe von jeweils 3.000,- Euro für die beiden Hauptpreisträgerinnen wird auch für die neue Ausgabe von der **DekoTrend GmbH** (Hauptpreisträgerin der Akademie der bildenden Künste Wien) und der **d+g bogner-stiftung** (Hauptpreisträgerin der Universität für angewandte Kunst Wien) übernommen. Die **kunsthalle wien** freut sich außerordentlich über diese anhaltende großzügige Unterstützung.

**Die Hauptpreisträgerin der Akademie der bildenden Künste Wien:
Anna Spanlang**

Anna Spanlang (*1988 in Grieskirchen, Österreich, lebt in Wien) studierte Video- und Videoinstallation sowie Kunst und digitale Medien bei **Dorit Margreiter** und **Constanze Ruhm** an der Akademie der bildenden Künste Wien sowie an der CENART in Mexico City. Diplom

im Juni 2021 bei **Dorit Margreiter**. Mitglied von YOUKI, FC Gloria, Mala Sirena, Green Scream.

Anna Spanlangs Arbeiten sind auf der Suche nach einer Poetik des Alltäglichen und unterstreichen zugleich die politische Dimension eines Alltags, in dem Gemeinsamkeit, Freundschaft und Feminismus tatsächlich gelebt und nicht nur diskutiert werden. Ihre Filme entstehen durch die Montage und damit Umdeutung von ursprünglich autobiographischem Videomaterial, das sie mit ihrem Mobiltelefon gedreht hat – geprägt von scharfem Witz und voller Empathie.

Die Hauptpreisträgerin der Universität für angewandte Kunst Wien: Diana Barbosa Gil

Diana Barbosa Gil (*1990 in Cali, Kolumbien, lebt in Wien und Lissabon) studierte transmediale Kunst bei **Brigitte Kowanz** an der Universität für angewandte Kunst sowie Lehramt Spanisch und Mode&Styles an der Akademie der bildenden Künste Wien. 2021 absolvierte sie das Diplomstudium an der Abteilung Skulptur und Raum unter **Hans Schabus** in der Universität für angewandte Kunst Wien.

Diana Barbosa Gil schafft performative und skulpturale Installationen, die wie ein sehr persönliches Koordinatensystem funktionieren, indem sie diverse Ideen, Techniken, Objekte, Stile oder Motive aus verschiedenen Zeiten in Verbindung setzt. Ihre Werkkonstellationen, laut und fragil zugleich, erzählen von der Suche nach einem Ursprung und einer Verortung im Jetzt. Gleichzeitig zeugen sie von dem absurden Druck, der heute auf Künstler*innen lastet, immer etwas Neues und Besseres produzieren zu müssen.

Die weiteren Preisträger*innen der Akademie der bildenden Künste Wien

Cho Beom-Seok

Cho Beom-Seok (*1986 in Südkorea, lebt in Seoul) studierte Bildhauerei an der Korea National University of Arts in Seoul (2013 Bachelor, 2015 Master). 2021 absolvierte er ein Studium an der Abteilung Kunst und Film der Akademie der bildenden Künste Wien, Abschluss bei **Thomas Heise**.

Cho Beom-Seok ist auf der Suche nach dem für ihn perfekten Moment: wenn sich der Blick des Filmemachers durch seine Kameralinse auflöst. Am Anfang seiner Filme steht jeweils die Begegnung mit (einem) Menschen, die sich dann wiederholt. Vor allem geht es aber um den gemeinsamen Weg, den diese Begegnungen eröffnen, durch Stadt und Wald, durch leere oder angefüllte Räume, mit vielen Umwegen und Ereignissen. Diese werden auf geheimnisvolle Weise montiert, ohne dass ihre Zusammenhänge sofort sichtbar oder verständlich wären.

Jojo Gronstay

Jojo Gronostay (*1987 in Hamburg, lebt und arbeitet in Wien) studierte Kunst und Fotografie an der Akademie der Bildenden Künste in Wien und der Beaux-Arts de Paris, Abschluss November 2020 bei **Martin Guttmann**. 2017 gründete **Gronostay** das transdisziplinäre Modelabel Dead White Men's Clothes.

Jojo Gronostay hinterfragt die Mechanismen von Überproduktion und Verschwendung, Globalisierung und Zirkulation, Ausbeutung und Verwertungslogik – auch im Kunstbetrieb. Gleichzeitig bedient er sich ebendieser Mechanismen. Verlassene Objekte, Orte der informellen Arbeit oder unbemerkte Gesten werden in seinen Arbeiten umgedeutet: aus den Spuren des kapitalistischen Desasters werden Zeichen eines poetischen Widerstands.

Nora Severios

Nora Severios (*1986 in Wien) studierte bildende Kunst an der Akademie der bildenden Künste in Wien. 2021 absolvierte sie ihr Diplomstudium in der Klasse für Kunst und Fotografie bei **Martin Guttmann**, **Michael Höpfner**, **Saskia Te Nicklin** und **Sonia Leimer**.

Nora Severios setzt sich auseinander mit den Berührungspunkten zwischen Menschen und anderen Spezies – Tiere und Pflanzen – und mit Formen und Praktiken, die auf diesem Aufeinandertreffen beruhen. Sie zu erlernen und zu praktizieren, zu imitieren und nachzuempfinden führt die Künstlerin zu eigenen Schöpfungen und zu einer Auseinandersetzung mit Ausbeutung und Extraktion. Damit hinterfragt sie auch die (in den Kulturen des Westens) klassischen Entgegensetzungen von Natur/Kultur, Wildheit/Zähmung und Produktion/Reproduktion.

Die weiteren Preisträger*innen der Universität für angewandte Kunst Wien

Ani Gurashvili

Ani Gurashvili (*geboren 1990 in Tiflis, Georgien, lebt in Wien) schloss ihr Bachelorstudium der Medienkunst an der Staatlichen Kunstakademie Tiflis ab. Im Jahr 2021 erwarb sie ihr Malereidiplom bei **Henning Bohl** an der Universität für angewandte Kunst Wien. Derzeit ist sie Doktorandin für künstlerische Forschung am Zentrum Fokus Forschung unter der Leitung von **Ruth Anderwald** und **Leonhard Grond**.

Ani Gurashvilis Malereien spielen mit den Konventionen der malerischen Darstellung und Narration. Ihre Bilder, die von Auslassungen, Einschnitten und dem Verborgenen geprägt sind, bewegen die Betrachter*innen mehr, als dass sie ihnen etwas erzählen oder etwas illustrieren. Ihre mysteriösen Protagonist*innen inszeniert **Gurashvili** wie auf einer Bühne und lässt die Kategorien Menschen, Tiere und Objekte sowie die Unterscheidung zwischen Vorder- und Hintergrund verschwimmen. Die Arbeiten werden von einer Art magischer Unheimlichkeit durchdrungen, die die Betrachter*innen magnetisch in ihren Bann zieht.

Lukas Kaufmann

Lukas Kaufmann (*1993 in Klagenfurt, Österreich, lebt in Wien) studierte an der Universität für angewandte Kunst. 2021 absolvierte er seinen Studienabschluss in der Klasse für Transmediale Kunst unter der Leitung von **Brigitte Kowanz**. 2018 realisierte er das Projekt *Lichtzeichen OT*, welches seither im Wiener Stadtraum an die in der Reichspogromnacht zerstörten Synagogen erinnert.

In Lukas Kaufmanns Aquarellen und Drucken werden Falten zu Reliefs, Oberflächen zu Volumen, Raster zum Motiv, Malerei zum Sediment – durch eine Abfolge präziser Techniken und Handlungen, die dennoch dem Zufall und der Eigenheit der Materie gegenüber offen sind. Kaufmanns Werke, die Landschaft und Bildschirmästhetik, Fassadenhaftigkeit und Papier vereinen, sind auch Projektionsflächen intimer psychologischer Räume.

Chin Tsao

Chin Tsao (*1989 in Taipeh, Taiwan, lebt in Wien und Taipeh) erwarb ihren BFA in Taipeh. Im Jahr 2021 schloss sie ihr Masterstudium an der Abteilung TransArts der Universität für angewandte Kunst Wien bei Roman Pfeffer und Kathrin Rhomberg ab.

Chin Tsaos Bildsprache verweist einerseits auf bekannte kunsthistorische Stilrichtungen und andererseits auf eine technologiefreundliche posthumane Ästhetik. Ihre Keramiken, die überdimensionierten Amuletten ähneln, sprengen das herkömmliche Verständnis von passiven funktionellen Objekten. In ihrem Video *The Land of Promise* (2021) inszeniert sie ein Alter Ego in der Zukunft, schizophren gefangen zwischen der perfekten Verkörperung kapitalistischer Normen und deren kompletter Auflösung.

Ausführliche Statements der Künstler*innen und eine komplette Liste der ausgestellten Arbeiten entnehmen Sie bitte dem Handout zur Ausstellung.

Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm

Die Ausstellung wird durch ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm ergänzt — geplant sind u.a. Führungen, Gespräche und Workshops. Details und aktuelle Termine finden Sie auf der Website sowie den Social-Media-Kanälen der **kunsthalle wien**.

Die Ausstellung im Überblick

Handspells. Preis der Kunsthalle Wien 2021

KÜNSTLER*INNEN: Diana Barbosa Gil • Cho Beom-Seok • Jojo Gronostay
• Ani Gurashvili • Lukas Kaufmann • Nora Severios • Anna Spanlang
(mit Textilsulpturen von Sunny Pfalzer) • Chin Tsao

KURATORIN: Anne Faucheret

DISPLAY: Julia Hohenwarter

AUSSTELLUNGORT: **kunsthalle wien** Museumsquartier, Museumsplatz 1,
1070 Wien

AUSSTELLUNGSDAUER: 24/2–22/5 2022

ÖFFNUNGSZEITEN: Di–So 11–19 Uhr, Do 11–21 Uhr

Pressekontakt

Katharina Schniebs
T +43 1 5 21 89 – 221
M presse@kunsthallewien.at